

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Jakob Otto
Band: - (1778)
Heft: 45

Artikel: Der zum Doktor gewordene Schuster
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-817085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

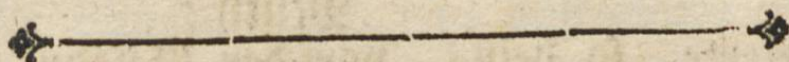
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

starke Schenkel mit Schnellsedern und lange Füße, auf denen sie im Augenblick entrinnen können, und lektens muß, wenn die Kräfte fehlen, die List dienen, den Feind ins Garn zu locken. So verlieh die weise Fürsorgung einem jeden Thiere Waffen der Vertheidigung oder Geschicklichkeit zu fliehen, und unterrichtete ein jedes von dem Maas seiner Kräfte und von der Stärke des Feindes, um zu rechter Zeit entfliehen oder sich vertheidigen zu können. Eine Weisheit, welche wenige Menschen von ihrer Vernunft lernen.

(Die Fortsetzung ein andermahl.)



Der zum Docktor gewordene Schuster.

Nach dem Phaedrus.

Ein Schuster, der des ew'gen Glückens
satt

Sich einst von einem Mann, in einer fer-
nen Stadt,

Um die Gebühr, zum Docktor lügen ließ,
Erstahl sich bald durch sein Antidotum,
Das er im ganzen Lande pries,

Im ganzen Lande Geld und Ruhm.

Der Ruf von ihm dringt zu des Königs Ohr;
Er giebt Befehl, man führt den neuen Arzt
ihm vor.

Der König selbst, was viele nicht gethan,
Stellt mit der Kunst die gnäd'ge Probe an.
Er



Er fordert einen Kelch, und wirft zum
Schein

Des theuren Schusters Arzenein,
Nebst etwas noch, als wär es Gift hinein;
Dann stellt mans ihm, es auszutrinken hin,
Mit dem Beding und deutlichen Gewinn,
Wenn nun die Probe hübsch gelingt,
So daß das Gift ihm nicht ans Herze dringt,
Soll er sich Lebenslang der höchsten Gnade
freun,

Und dieser Kelch ist sein. —

Dem ganzen Hofe schien der Vorschlag schön
und gut;

Allein wie ward dabei dem Aesculap zu
Muth?

Er zitterte, so heists, vor der Gefahr,
Worinn diesmal sein eignes Leben war.

Er fiel dem Könige zu Fuß,

Um Gnade bittend, und zum Ueberfluß
Bestand er frei, daß ihn nicht Wissenschaft
noch Kunst

Nur Eigennutz, des Volkes blinde Gunst,
Und die Gebühr, zu einem Arzt erhöht,
Von dessen Kunst er nicht ein Wort versteht.
Der König, der darauf dem Volk befahl
Sich zu versammeln, sprach; Ihr Thoren
allzumal,

Sprecht welch ein Dämon reitet euch,
Daß euern Köpfen nicht vor einem Doktor
graut,

Dem kein gesunder Mensch im Reich
Den Fuß zum Schustern anvertraut?

